

Elektrisierende Geister

Es war in jener Zeit, meiner Jugendzeit, als die Leute noch ohne Schwatzschatulle in der Hand auskommen mussten, als die meisten Haushalte noch nicht einmal eine Mattscheibe im Stübchen hatten, da verbrachte ich manchen Abend beim Schneider-Lenz, denn der besaß nicht nur einen eigenen Betrieb, sondern eben auch einen schönen großen Schwarz-weiß Fernseher. Dem Lenz war meine Anwesenheit ganz recht, denn da hatte er nebenbei eine Ansprache und wir verstanden uns trotz dem Altersunterschied bestens. Wir brauchten uns auch nicht über das Programm zu streiten, es gab nur eins. Nebenher schlief der Lenz an den schweren arbeitsreichen Tagen nach seinem zweiten Bier den Schlaf des Gerechten. Wenn ich dann – was öfter vorkam – später ebenfalls einnickte und erst beim Fernsehrauschen wieder zu mir kam, meinte ich immer, ein Räuspern oder ein „Hallo-oo!“ hinter dem Bildschirm habe mich geweckt.

Ein paar Jahre später rauschte es bei mir in einem anderen Gerät, ich erstand einen kleinen Weltempfänger um meine „Negermusik“ aus allen Kontinenten empfangen zu können. CB-Funk Neugier und SSB-Kurzwellensuche kamen dazu. Zwischen den Sendestationen aber geschah das Geheimnisvolle. Ein Meer von Geräuschen, Knacksern, Stimmengewirr und Sausen in allen Variationen. Das dunkle, magische Grundrauschen im Hintergrund, aus dem – plötzlich und unerwartet – jede nur denkbare Nachricht aus dem Äther, dem All, dem Universum ertönen konnte, faszinierte mich dabei am meisten. Denn ich hörte tatsächlich immer wieder Stimmen wie aus einer anderen Welt, kaum vernehmbar, undeutlich in Nebengeräusche gequetscht, aber mit viel Phantasie eben als oberpfälzische Mundart deutbar. Ich erhielt so Botschaften wie: ... „häia-aa zz-zou“ ... „däi-ii ward schsch-schscho-oo lang a-af-ffff di-ii“ ... Geholfen hat mir das damals alles wenig, aber es war doch schön, jemanden aus dem Äther an seiner Seite zu wissen. Dass dann, wiederum ein paar Jahre später, beim Videorecorder zum Ton auch noch verwischte Bilder aus dem atmosphärischen Jenseits als Botschaften gedeutet werden konnten, bestärkte mich in meinem Wahn.

Inzwischen sind viele Frequenzen von Mobilfunknetzen zugedeckt, das Grundrauschen wird von Geräten und Netzteilen gestört. Lange Zeit mussten sich meine Kontakte zur Anderswelt aufs Träumen beschränken. Vor kurzem nun hat mir mein Sohn ein PC-Programm zum Anhören von Musik meines Geschmacks installiert, und da ist es wieder passiert. Zwischen den einzelnen Stücken hörte ich unvermittelt irgendwelche dazwischengetaktete Wortfetzen,

wie Stimmen aus dem Abseits. Schon vorher war mir beim Suchen im Internet aufgefallen, dass ich Dinge fand, Bilder, Artikel, Seiten, die ich gar nicht gesucht hatte, dass sich wie von selbst ein Netz um meine Suche zusammenschloss, welches ganz andere Fische fing als geplant. Das setzt sich nun fort, und steigert sich, wenn ich Geschichten schreibe. Total überraschend nämlich tippen meine Finger einen ganz anderen Text als jenen, welchen ich direkt vorher noch gewollt hatte, gerade so, als schreibe ein ganz anderer. Daraus kann sich nur eine Konsequenz ergeben: Ich muss mir eingestehen, seit der Nutzung meines PCs habe ich die Kontrolle verloren und bin nicht mehr der alte, derselbe. Der PC schreibt mit, beziehungsweise der Geist des PCs, richtig nachgedacht natürlich dessen Programme und ganz bestimmt das Internet. Das Internet, welches da sind die anderen Mitbenutzer, die Mitdenker, vor allem die Vordenker. Jetzt kann man freilich sagen, das war schon immer so, früher waren es halt die Bücher, dazu Kontakte und Gespräche mit anderen, die haben einen beeinflusst. Schon, aber man war als Autor eben doch kontrollierter, selbstbestimmender.

Der Nutzer kann beim PC-Bildschirm leicht den Eindruck haben, wenn er hineinschaut, schaut vielleicht einer zurück. Er beobachtet sich dann gleich selbst, weil er sich ja beobachtet glaubt. Wer das Beobachtetwerden nicht verträgt, schreibt schnell einmal böse Briefe, am besten an einen, der sich vermeintlich nicht wehren kann. Ich selbst gebe meinem Geistführer im PC gerne eine Chance. Ob es der gleiche wie im Fernseher oder im Radio ist, weiß ich nicht. Bis jetzt habe ich durch dessen Akzeptanz – ich hoffe – noch keinen Schaden davongetragen. Meine Oma hat dem Sprecher im Radio auch immer Antwort gegeben, oft sogar eine scharfe, auch das hat keinem geschadet.

Wenn man in einer gefährlichen Situation, zum Beispiel beim Autofahren, durch eine unerklärliche Einflüsterung entgegen der Gewohnheit das Richtige tut und einen tragischen Unfall vermeidet, kann es einem egal sein, ob das durch das Eingreifen des Schutzengels, des Geistführers oder des kleinen Manns im Ohr geschehen ist. Aufrütteln tut es jeden, der so etwas erlebt.

Seit es bei mir passiert ist, nehme ich dieses Phänomen sehr ernst und frage mich, ob denn nicht schon die ganze Zeit bei Situationen, in welchen ich wie ferngesteuert gehandelt habe, nicht genau dieses, nämlich die Fernsteuerung, stattgefunden hat. Oder kam das einfach aus meinem Inneren? Dann wäre ich wohl mein eigener Geistführer. Auch nicht schlecht, aber was ist dann mit den unerklärlichen Phänomenen im Radio und im PC? – Ich beobachte weiter!